Deutsche Kübelpflanzen

In Nr. 22 dieser Zeitschrift regt Herr K. P. Luxem einen Gedankenfaden an, der es verdient, etwas weiter ausgesponnen zu werden. Es wäre wirklich freudig zu begrüßen, wenn unsere Dekorationsgärtnereien ein Material bevorzugen und in den Vordergrund stellen würden, das wir vom Saatkorn bzw. Steckling bis zur verwendungsfähigen Pflanze in unsren heimischen Baumschulen und Gärtnereien finden. Rein spekulativer Handelsgeist (liberal-demokratisch-kapitalistische Wirtschaftsführung) und die leidige Vorliebe des Deutschen für alles Ausländische haben den Fremdlingen im Laufe der Zeit ihre Vormachtstellung gegeben.

Sehr zu Unrecht!

Aus dem Geschichtsunterricht wissen wir, daß unsre Vorfahren sehr eng naturverbunden waren; sie veranstalteten ihre Feiern inmitten einer von der Natur geschaffenen und auch von derselben Natur in höchst würdevoller Weise geschmückten Umrahmung, so wie es in einigen deutschen Gauen aus besondren Anlässen, zumal bei ländlichen Veranstaltungen, auch heute noch hier und da geschieht. Da reckten sich trutzig knorrige Eichen, himmelanstrebende Buchen, gewaltige Eschen, düstere Föhren, stolze Tannen, das alles unterstanden und umsäumt u. a. auch von ernsten Eiben und sagengestaltigen Wacholdern. Das lackglänzende, gewellte, spitzenbewehrte Laub, das leuchtende Rot der Beeren unserer Stechpalme (Ilex aquifolium) und ein schlanker, weißleuchtender Birkenstamm, dessen luftige Krone auch noch die seltsamen Gebräuchen dienende Mistel beherbergte, brachte eine freundliche Note in das große, erhebende Bild. — Als Wald und Heide immer mehr schwanden und die gesteigerte Waldkultur in den verbleibenden Waldresten die geeigneten Festplätze immer mehr verdrängte, da holte man sich sozusagen den Wald in die Stadt: man hieb Stämmchen, Büsche, Aeste und Zweige ab und stellte sie in den umbauten, künstlich geschaffenen Festraum. Damit war man eben zufrieden, bis eben die „Ausländer" modern wurden. Damit war aber dem deutschen Feste der heimatliche deutsche Rahmen genommen. Nebenbei gesagt, daß in den welschen Rahmen nunmehr allmählich auch die welschen Moden und Gebräuche einzogen, versteht sich am Rande von selbst.

Nach meinem persönlichen Empfinden sind die Ausländer nur ein sehr kümmerliches Behelfsmittel, ein fades Surrogat. Gerade bei den feierlichen Anlässen, die das siegreiche Vordringen des Dritten Reiches im Gefolge hatte, habe ich es sehr drückend, ja beschämend empfunden, daß beim Wiedererwachen der deutschen Seele und Wiedererstehen deutschen Rechtes und Brauchtums ohne ausländisches Pflanzenmaterial anscheinend nicht auszukommen war. Vor und in den Gebäuden unsrer Ministerien, in den Verwaltungsgebäuden der Behörden, in Hotels, Versammlungs-, Konzert- und Parteilokalen — natürlich auch in den Kirchen — fand das „Volk" das denkbar schlechteste Beispiel! Ueberall protzten fast ausschließlich die „Ausländer"!

Hierin muß Wandel geschaffen werden; nicht von heute auf morgen, aber sofort beginnend, ganz allmählich und nachhaltig.

Das Grundmaterial für die deutschen Kübelpflanzen ist in unsren Baumschulen überreichlich vorhanden. Wird es in der vorgeschlagenen Art und Weise verwendet, dann kann die Einfuhr an Dekorationspflanzen aus dem Auslande auf ein Minimum — dem rein privaten Liebhaberbedarf entsprechend — beschränkt werden. Die schwer um ihre Existenz ringenden deutschen Baumschulen würden dadurch aber eine wirksame Stütze finden. Schon diese Tatsache allein ist es wert, den von Herrn Luxem entwickelten Vorschlag in die Wirklichkeit umzusetzen.

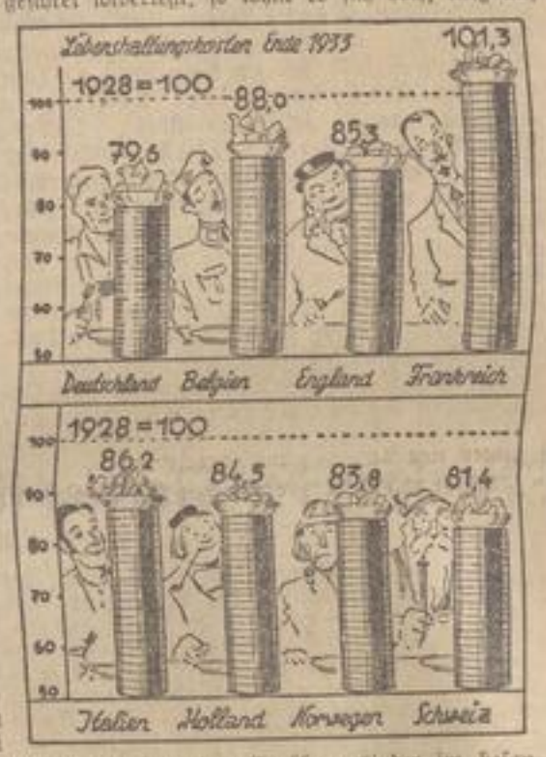
Fritz Ax.

Die Ernteaussichten für Obst

Die diesjährigen Erhebungen zur Beurteilung der Ernteaussichten für die verschiedenen Obstarten haben zunächst ergeben, daß der Verlauf der Blüte durchweg unter recht günstigen Witterungsverhältnissen vor sich ging. Bei trocknem und warmem Wetter während der in diesem Jahr ungewöhnlich frühzeitig einsetzenden Blüte sind Schäden kaum aufgetreten, und auch soweit späterhin örtlich Frostschäden zu verzeichnen sind, haben diese ein größeres Ausmaß im allgemeinen nicht angenommen. Insbesondre waren nach dem Blütenverlauf die Ernteaussichten auch in West- und Süddeutschland, wo im vergangenen Jahr durch die Spätfröste große Ausfälle eintraten, bedeutend günstiger zu beurteilen. Auch die Sondererhebungen, die in den Hauptanbaugebieten für Frühobst durchgeführt wurden, ergaben, daß nach dem Verlauf der Blüte und dem Fruchtansatz eine gute Ernte, teilweise sogar sehr gute Erträge, erwartet werden konnten. Die Ende Wonnemond (Mai) durchgeführten Feststellungen für Frühobst zeigen aber dann, daß durch die großenteils anhaltende Trockenheit die Entwicklung in den Frühobstkulturen wesentlich ungünstiger verlaufen ist. Es hat nicht nur vielfach bei dem frühen Steinobst ein stärkerer Fruchtabfall stattgefunden, sondern auch die Entwicklung der Früchte ist durch die fehlende Feuchtigkeit merklich beeinträchtigt worden. Auch bei den Erdbeeren sind dadurch die Erwartungen, die zunächst an die Ernteergebnisse geknüpft wurden, nicht in Erfüllung gegangen. Immerhin sind im ganzen für das frühe Steinobst die Ernteaussichten nach den Meldungen aus den einzelnen Hauptproduktionsgebieten im Durchschnitt noch merklich besser als im vergangenen Jahr, wo allerdings einzelne Gebiete eine ausgesprochen schwache Ernte zu verzeichnen hatten. Bei den Erdbeeren ist dagegen größtenteils eine so weitgehende Beeinträchtigung erfolgt, daß die Ernteergebnisse aller Wahrscheinlichkeit nach merklich hinter denen des vergangenen Jahres zurückbleiben. Die Feststellungen hinsichtlich des Frühobstes müssen im ganzen auch für die allgemeine Entwicklung bei den verschiedenen Obstarten als richtunggebend angesehen werden. Es muß damit gerechnet werden, daß die Entwicklung des Fruchtansatzes auch bei den späteren Obstarten in der letzten Zeit durch die Trockenheit gelitten hat, andrerseits darf aber nicht vergessen werden, daß infolge der reichen Blüte auch ein gewisser Fruchtabfall noch keine ernstlichen Ausfälle bei der Ernte zu bedeuten braucht. Gerade bei den späteren Obstarten, insbesondre auch beim Kernobst, werden erst die Witterungsverhältnisse der nächsten Zeit von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung der Ernteaussichten werden. Bisher kann jedenfalls durchaus damit gerechnet werden, daß doch im ganzen eine mittlere bis gute Obsternte zu verzeichnen sein wird, wenn auch naturgemäß die Entwicklung in den einzelnen Anbaugebieten nicht gleichmäßig ist. Ebenso wie in Deutschland, zeigt sich auch in den meisten europäischen Produktionsgebieten, daß nach einem sehr frühzeitigen und sehr guten Verlauf der Blüte inzwischen gewisse Ausfälle besonders bei den späteren Obstarten erwartet werden müssen, ohne daß jedoch bisher ein klares Bild der Ernteaussichten vorhanden ist. Bei dem Frühobst, und insbesondre bei dem frühen Steinobst, haben auch die wichtigsten europäischen Produktionsgebiete befriedigende Erträge zu verzeichnen, in einzelnen Ländern, wie insbesondere Italien, erwartet bei diesen Obstarten sogar eine ausgesprochen reiche Ernte. Es gilt das insbesondere auch für Pfirsiche, bei denen voraussichtlich in Italien eine neue Rekordernte erreicht wird.

Agrarpreise und Lebenshaltung

Unser statistisches Schaubild bringt einen sehr aufschlußreichen Vergleich der deutschen Lebenshaltungskosten mit denen der wichtigsten europäischen Länder auf Grund der Ermittlungen des Instituts für Konjunkturforschung. Ein flüchtiger Blick auf das statistische Bild zeigt, wie unsinnig das von heimlichen Hetzern hier und da angestimmte Teurungsgeschrei ist. Diese versuchen aus sehr durchsichtigen Gründen mit besonderer Vorliebe, der nationalsozialistischen Agrarpolitik die Schuld an der angeblichen Teurung zuzuschieben. Wenn auch unser statistisches Bild das Teurungsgeschrei widerlegt, so lohnt es sich doch, kurz auf



die Entwicklung des Ernährungsindex im besonderen und seinen Einfluß auf die Entwicklung der allgemeinen Lebenshaltungskosten einzugehen; denn, rein theoretisch betrachtet wäre es ja nicht ausgeschlossen, daß stark erhöhte Lebensmittelpreise durch Senkung der andern Lebenshaltungskosten ausgeglichen werden. In Wirklichkeit aber ist der Ernährungsindex auch heute noch der niedrigste aller Indizes, welche insgesamt die Lebenshaltungskosten bestimmen. Die bescheidene Erhöhung der Ernährungskosten bedeutet daher lediglich eine in mäßigen Grenzen gehaltene Angleichung dieser Preise an den allgemeinen Preisstand. Angesichts dieser Tatsache kann nur Leichtfertigkeit oder Böswilligkeit von einer Lebensmittel-Teurung reden, zumal nicht vergessen werden darf, daß die Landwirtschaft und der Gartenbau ihre Aufgabe als Grundlage und Motor unsrer gesamten Wirtschaft nur erfüllen können, wenn man ihnen beim Absatz ihrer Erzeugnisse gerechte Preise bewilligt, d. h. Preise, die für Erzeuger und Verbraucher tragbar sind.

Die Frühkartoffelpreise

Die im Rahmen der Absatzregelung von Frühkartoffeln festgesetzten Preise, die nicht unterschritten werden dürfen, lauten wie folgt:

Für die Zeit vom 28. 6. bis auf weiteres

	a) Für geschlossene Anbaugebiete bei Abgabe durch die Bezirksmarktstelle	b) Für nicht geschlossene Gebiete bei Abgabe des Erzeugers an den sogenannten Verteiler
Rheinland	6,50	6,14
Westfalen	6,50	6,14
Hannover-Hamburg	6,80	6,44
Kurhessen	—	6,80
Schleswig-Holstein	—	6,50
Kurmark	6,50	6,14
Berlin, inneres Gebiet	6,70	6,34
Provinz Sachsen	6,50	6,14
Freistaat Sachsen	6,70	6,34
Bayern r. d. Rheins	6,80	6,44
Pfalz	6,40	6,04
Baden	6,40	6,04
Hessen-Nassau	6,40	6,04
Württemberg	6,50	6,14
Schlesien	6,50	6,14
Pommern	6,50	6,14
Mecklenburg	—	6,80
Braunschweig	—	6,50
Oldenburg	—	6,60
Thüringen	—	6,50

Die vorstehend genannten Preise gelten in Reichsmark für 50 kg ausschließlich Sack. Sie dürfen nicht unterschritten werden.

Ein praktischer Vorschlag zum „Tag der Deutschen Rose"

Der „Tag der Deutschen Rose" wird auch ganz erheblich zur Förderung der schönen Sitte, an Sonn- und Festtagen eine Blume im Knopfloch zu tragen, beitragen. Leider verwelken Knopflochblumen viel zu schnell.

Vielen Besuchern der „Grugo" in Essen wird es noch in Erinnerung sein, daß eine Firma an ihrem Stand während der Neuheitenschau Rosenblumen in Knopflochvasen an die Besucher verteilte. Diese Knopflochvasen waren sehr beliebt, und nach meiner Erfahrung hielten sich die Blumen in denselben, wenn jeden Tag Wasser nachgefüllt wurde, mehrere Tage frisch, ohne zu welken. Ich hatte zur Verteilung an meine Bekannten von diesen Knopflochvasen auch einige mitgenommen und konnte feststellen, daß dieselben große Freude bereiteten.

Wenn nun am „Tag der Deutschen Rose" mit den Rosenblumen gleichzeitig solche Knopflochvasen verteilt würden, würde dies in ganz erheblichem Maß den Erfolg der Veranstaltung vergrößern. Durch die Verlängerung der Haltbarkeit der Rosenblumen würde gleichzeitig in erheblichem Maße die Freude an denselben vergrößert und verlängert. Dieses käme vor allen Dingen der Erziehung des Volkes zur Blumen- und Pflanzenliebe zugute. Aus dem Vorhergesagten hätte der notleidende deutsche Gartenbau den Nutzen; denn die meisten Besitzer einer Knopflochvase würden dieselbe auch nach dem „Tag der Deutschen Rose" weiter benutzen und eine Blume im Knopfloch tragen. Die Herstellung der Knopflochvasen würde außerdem vielen Volksgenossen Arbeit und Brot bringen. Die Knopflochvasen würden zweckmäßig mit folgender Aufschrift versehen „Tag der Deutschen Rose 1934".

Peter Heinrichs.

Das Fest der Sommerblumen!

Das „Fest der Sommerblumen", das vom 23. bis 25. 6. in den prachtvollen Räumen des Kurhauses in Wiesbaden stattfand, zeigte eine große Fülle schöner Sommerblumen in hervorragender dekorativer Aufmachung. Neben Mohn, Reseda, Rittersporn, Margueriten, Nelken usw. waren aber auch prächtige Topfpflanzen und Schnittblumen von Rosen, Edelnelken und Stauden zur Schau gestellt. Die Gesamtleitung dieser Veranstaltung lag, wie auch bisher bei den berühmten Wiesbadener Blütenfesten, in Händen der Ortsgruppe Wiesbaden im Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber, unter der Leitung des rührigen Vorsitzenden G. Duensing und seiner treuen Mitarbeiter. Neben den Gartenbaubetrieben, die das herrliche Blütenmaterial geliefert hatten, muß die Mitarbeit der Lehr- und Forschungsanstalt Geisenheim, und der Firmen Goos & Koennemann, Niederwalluf, und E. Münz, Walblingen, dankbar hervorgehoben werden. Dieses vortrefflich gelungene Blütenfest dürfte in Verbindung mit dem Beibespiel „Königin Blume", dem Film „Das Blumenwunder" und den sonstigen Veranstaltungen, den Blumen, besonders aber auch den lieblichen Sommerblühern, viele neue Freunde zugeführt haben!

In Verbindung mit diesem Blütenfest wurde zugleich auf den am 19. 8. 1934, in der Zeit von 15 bis 18 Uhr, auf der Kurpromenade in Wiesbaden stattfindenden „Blumenkorso" hingewiesen, indem ein mit Blumen geschmückter Adlerwagen im kleinen Saal als Musterbeispiel zur Schau gestellt wurde. Desgleichen führte Prof. Böttiger von der Kunstgewerbeschule in Wiesbaden Modellzeichnungen vor und hielt zu verschiedenen Tageszeiten Kurzfilm-Referate über alle Fragen in dieser Hinsicht. Somit dürfte auch dieser Blumenkorso, der am 18. 8. mit einem „Blumenball" im Kurhaus eingeleitet, und mit Abendveranstaltungen am 19. 8. im Kurhaus und Wiesbadener Hotels abschließt, zu einem großen Erfolg werden. Da diese Veranstaltung gewiß viele Anregungen bringen wird, sollte sie von weitesten Berufskreisen besucht werden! Insonderheit ja auch Wiesbaden neben einem großen Fremdenverkehr viele Sehenswürdigkeiten, auch in seiner näheren und weiteren Umgebung bietet!

K. R. K.

Die deutsche Rosenschau in Uetersen

Gleichzeitig mit der Feier des 700jährigen Bestehens der Stadt Uetersen, die ein Festzug umrahmte, wurde am 23. Brachmond (Juni) die Rosenschau eröffnet. An diesem Tage fand im Rathaus in Anwesenheit des Regierungspräsidenten eine feierliche Sitzung des Gemeinderats statt, der den Ehrenbürgerbrief für Reichskanzler Adolf Hitler unterzeichnete. Dann fand in den großen Ausstellungshallen die Eröffnung der Rosenschau statt. Joh. Boettner d. J., der Sonderbeauftragte für den Gartenbau und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur, wies auf die Bedeutung der Rosenschau im allgemeinen und des neuen Rosariums, welches auf einem ehemaligen Sumpfgelände entstand, im besonderen hin. Zum Schluß würdigte der Präsident des Vereins Deutscher Rosenfreunde, Eckert-Würzburg, die Rose als Mittlerin zur Innerlichkeit des Menschen.

Die Schau selbst bot mit ihren über 850 Sorten und etwa 80 Neuheiten in- und ausländischer Herkunft ein farbenfrohes Bild, dessen Eindruck jedem Besucher unvergeßlich bleiben wird. Die Preisrichter hatten bei der Beurteilung des Gebotenen keine leichte Arbeit, denn die Darbietungen waren z. T. erstklassig, im Durchschnitt aber fast durchweg gut bis sehr gut. So stellt diese Schau einen guten Auftakt zum „Tag der Deutschen Rose" am 14. und 15. Heumond (Juli) dar.

Die Sondergruppe Rosen der Fachgruppe Baumschulen im Reichsnährstand tagte in Uetersen

Am Eröffnungstage der „Deutschen Rosenschau 1934", dem 23. 6. 1934, fand in Uetersen-Holstein in Verbindung mit der 700-Jahrfeier der Stadt nach der Eröffnung der Deutschen Rosenschau 1934 eine vom Reichsnährstand veranstaltete Oeffentliche Sitzung der Sondergruppe Rosen statt.

Die Eröffnung des lehrreichen und schönen Rosariums in Uetersen hatte auch einen sehr starken Besuch dieser Versammlung von Roseninteressenten zur Folge.

Der Vorsitzende der Sondergruppe Rosen, Hermann Kordes, machte nach der Begrüßung der Erschienenen von der Ehrung des hervorragenden Vorkämpfers der deutschen Rosenzüchtung, Herrn Peter Lambert-Trier, anläßlich seines 75. Geburtstages, Mitteilung. Weiterhin berichtete er kurz über die ebenfalls vom Reichsnährstand veranstalteten Sonderbesprechungen über die Förderung der Ausfuhr von Rosen und die erfolgte Festlegung von Qualitätsbezeichnungen und Preisen für Rosenwildlinge. Hinsichtlich der letzteren wird der Reichsnährstand gebeten werden, die Vorschläge in Form einer Anordnung des Reichsnährstands zur Rechtswirksamkeit zu bringen. Es ist daher zu erwarten, daß in Kürze der Verkauf und Handel von Rosenwildlingen auf der sollden Grundlage klarer Qualitätsbezeichnungen zu Preisen, die nicht unterschritten werden dürfen, erfolgt und diese Erzeugnisgruppe somit in den Kreis der ebenfalls durch den Reichsnährstand geordneten und geregelten Baumschulpflanzen gehört.

Ueber die Organisation des „Tages der Deutschen Rose" sprach in eingehender Weise der mit der Durchführung beauftragte C. I. Müllerklein-Berlin. Die bis ins kleinste gehende Vorbereitung der umfassenden Maßnahmen, die diesen Tag zu einem noch nie dagewesenen Beispiel für die Verbundenheit des deutschen Volkes mit der deutschen Rose gestalten soll, fanden den wärmsten Beifall aller Versammelten, und es wird Ehrensache der deutschen Rosenschulen und Gartenbauer insgesamt sein, ihrerseits das Beste zu tun, um zum Gelingen des gewaltigen Unternehmens mit allen Kräften beizutragen.

Ueber Gestehungskostenfragen bei Rosen berichtete Kurt Scholz-Coswig auf Grund der eingeleiteten umfangreichen Arbeiten. Es muß gefordert werden, daß sich alle Berufskameraden der Notwendigkeit der sehr schwierigen Ermittlung der Gestehungskosten bei Baumschulerzeugnissen nicht verschließen und bei Aufforderung freudig mitarbeiten. Nur durch sorgfältige Notierungen können die unerläßlichen Grundlagen für einwandfreie Gestehungskosten gefunden werden und somit die allein maßgebenden Unterlagen für die Auffindung des gerechten Preises. Es ist ohne Zweifel, daß flüchtige Kritiken über Preise keinerlei Berechtigung haben, sondern daß allein das klare Bild der buchmäßigen Unterlagen für verausgabte Löhne, Gespanne, Materialverbrauch und die Berücksichtigung aller sonstigen Faktoren der Gestehungs- und Verkaufskosten allein zu einem Urteil über Preise für Baumschulerzeugnisse berechtigen. In diesem Sinne schärfte der Redner das Verantwortungsbewußtsein aller Zuhörer und teilte mit, daß voraussichtlich schon im nächsten Frühjahr Ergebnisse über Rosenstämme, Rosensträucher und Rosensämlingsstämme und im nächsten Sommer über weitere wichtige Baumschulerzeugnisse mitgeteilt werden können. Die Schädlichkeit flüchtiger Preisbeurteilungen müßte auch schon durch derartige einschneidende Umände, wie außerordentliches Gefahrenrisiko, bis hundertprozentige Frostschäden, öfter wiederkehrende Frost-, Hitze- oder Krankheitsschäden erheblichen Ausmaßes auf das gebührende Maß zurückgeführt werden. Die Teilnehmer folgten den interessanten Ausführungen mit lebhafter Anteilnahme.

Ueber die Entwicklung der Rosen-Ausstellungen der letzten 25 Jahre und ihrer Weiterentwicklung sprach, durch Vorführung einer größeren Reihe von Lichtbildern wirksam unterstützt, Wilh. Kordes jr.-Sparrieshoop. Aus den sehr interessanten Ausführungen ergaben sich folgende beachtliche Richtlinien: Die Verwendung der Rose in riesigen Massenwirkungen in einzelnen Sorten kann nicht als vorbildlich bezeichnet werden, weil die wahre Schönheit der Rosenblume mehr in der Wirkung des Einzelwesens zu erblicken ist. Dem Rosenfreunde sind viele der schönsten Sorten zu zeigen: Von einer Prämiierung bei Rosenblumenausstellungen ist abzusehen, da eine gute Leistung in Rosenschnittblumen noch nichts besagt über die Gesamtleistung der betr. Rosenschule. Die Ausstellung der Rosen in allerlei unschönen Gefäßen, gefüllt mit wenigen Blumen, ist unbedingt zu vermeiden. Zwischen den Trägern einer Ausstellung im Freien und den Ausstellern sind stets rechtzeitig vorher Abkommen über den Ankauf der Pflanzen zu treffen. Freilandausstellungen müssen zwei Jahre vorher vorbereitet werden. Deutsche und ausländische Beteiligung ist stets gesondert zu halten. Das früher als sehr wesentlich erachtete Firmenschild hat zu verschwinden und es darf nur für die Rose durch die Rose geworben werden; die Kennzeichnung der Aussteller hat daher nur in zurückhaltender Weise zu erfolgen.

Der Unfug zahlreicher, aber wenig wertvoller bzw. künstlerisch nicht befriedigender Preise ist auf die Verteilung nur wertvoller Preise für die ganz besonders hervorragenden Leistungen zu beschränken. Das oft erhebliche geldliche Opfer der Aussteller wird zweckmäßiger durch eine entsprechende Vergütung für die Pflanzen oder die Blumen bezeigeführt.

Allen vorgenannten Berichterstattern wurde von der Versammlung starker, aufrichtiger Beifall für ihre wertvollen Ausführungen gezollt. K. Tetzner.

SLUB Wir führen Wissen. TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DEUTSCHE GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.